



Die Johanniter in Sachsen

Inhalt

- 16** Starke Vorbereitung:
Johanniter-Jugend trainiert in Leipzig
- 18** Die Perspektive wechseln:
(M)ein Tag im Einsatznotdienst
- 19** In aller Kürze:
Tolle Neuigkeiten aus der Region
- 20** Katastrophenschutz stärken:
Ein neues »Akkon« im Erzgebirge
- 21** Sicherheit und Weitblick:
So schaffen wir Resilienz im Alltag
- 21** Ein letzter Gruß:
Abschied von Cay-Hubertus Fink

Johanniter-Jugend trainiert in Leipzig

Starke Vorbereitung

Leipzig / Ein lauter Knall, dann pinker Qualm, gefolgt von einem lauten Schrei: Benedikt ist kaum zu erkennen, aber gut zu hören. Verzweifelt versucht er, sich zu orientieren. Sein Experiment ist schiefgegangen, sein Arm von starken Verbrennungen gezeichnet, sein Gehör durch die Explosion beeinträchtigt. Die heraneilenden Schülerinnen und Schüler erkennen die Lage sofort: Sie dürfen nicht zu Benedikt, sonst atmen sie den vermutlich gefährlichen Rauch ein und bringen sich selbst in Gefahr.

»Durch die Meistertitel für Sachsen liegt die Messlatte für das Ausbildungsniveau extrem hoch.«

Leni, Landesjugendleitung Johanniter-Jugend

Mit Zurufen gelingt es ihnen, den verletzten Mitschüler aus der Gefahrenzone zu lotsen, seine Verbrennungen abzudecken und einen Notruf abzusetzen. Benedikt atmet auf – die Übungssituation ist erfolgreich beendet.

Realitätsnahe Übungen

Alle 180 Teilnehmenden des Erste-Hilfe-Wochenendes durchlaufen am 18. April 2026 solche Szenarien im Leipziger Montessori-Schulzentrum. Die Schülerinnen und Schüler sind zwischen 6 und 17 Jahre alt und treffen sich einmal jährlich, um gemeinsam ihr Erste-Hilfe-Wissen in Wettkampfstationen unter Beweis zu stellen. Sie rufen Routinen ab, die sie schon unzählige Male



Kinderschminken der besonderen Art: Das Team der Realistischen Unfalldarstellung (RUD) bei der Arbeit.

trainiert haben. Die Schulsanitäterinnen und -sanitäter müssen aber auch improvisieren können. Wird der Rettungseinsatz beispielsweise durch Hunde gestört, muss eine neue, untrainierte Strategie her.

Bei all diesen Aufgaben waren Verletzungsdarsteller am Werk: Kunstblut tritt aus Wunden und Verbrennungen wirken täuschend echt; die Spezialistinnen und Spezialisten für realistische Unfalldarstellung



Damit alles reibungslos funktioniert, verteilt Landesjugendleiter Rudi vor dem Start die Ablaufpläne.



Bei der Ersten-Hilfe ist oftmals Teamwork gefragt.

haben Dutzende Verletzungen nach allen Regeln der Kunst geschminkt. Die Aufgaben für die Teilnehmenden: keinen Hinweis übersehen, in der richtigen Reihenfolge versorgen und gleichzeitig die Verletzten beruhigen. Die Einsätze fanden unter den kritischen Blicken der erfahrenen Auszubildenden statt. Im Nachgang gab es wertvolle fachliche Hinweise und die Chance, das Vorgehen unter Aufsicht noch einmal zu üben.

Insgesamt bereiteten sich an diesem Wochenende 19 Mannschaften mit 150 Aktiven auf den Landeswettkampf der



Helfer Carsten Reuer zeigt, wie man richtig beatmet.



Volle Konzentration: Beim Trage-Parcour sind Ruhe und Geschick gefragt.

Johanniter-Verbände Sachsen und Sachsen-Anhalt/Thüringen im September 2026 in Halle (Saale) vor.

Dass die sächsischen Teams so intensiv trainieren, hat einen guten Grund: Beim Bundeswettkampf im kommenden Jahr wollen sie an ihrer Erfolgsserie festhalten. Sowohl das Leipziger Team der 6- bis 11-Jährigen als auch das Team der 12- bis 17-Jährigen sind amtierende Johanniter-Meister in Deutschland.

„Durch den Meistertitel für Sachsen liegt die Messlatte für das Ausbildungsniveau extrem hoch“, so Leni Bellmann, stellvertretende Landesjugendleiterin. „Natürlich wollen wir an diese Erfolgsserie anknüpfen und wissen, dass das nur mit intensiver Vorbereitung gelingt.“ Landesjugendleiter Rudi Freisleben ergänzt: „Es ist wunderbar zu sehen, wie alle miteinander ein gemeinsames Ziel – die Titelverteidigung – verfolgen. Die ehemaligen Champions, die nun selbst Auszubildende sind, geben ihr Wissen weiter und werden bei den kommenden Wettkämpfen die Daumen drücken. Das Erste-Hilfe-Wissen, das wir mitunter bei den Schulsanitätsdiensten sehen, stellt das vieler Erwachsener deutlich in den Schatten.“

Abends wird aus der Übung plötzlich Realität: Im nahegelegenen Fußballstadion kommt es während eines Freundschaftsspiels zu einem Massenansturm von Verletzten. Sechs volljährige Teilnehmende des Erste-Hilfe-Wochenendes werden alarmiert



Das ging schief: An dieser Station simulierte Benedikt ein missglücktes Experiment mit giftigen Chemikalien. Wie man hier wohl vorgeht?

und zur Unterstützung des Johanniter-Sanitätsdienstes ins Stadion geschickt. Viele Fußballfans kamen mit der großen Hitze am Samstag nicht zurecht.

„Solch ein spontaner Einsatz zeigt, warum das Johanniter-Prinzip der Nachwuchsförderung so wichtig ist“, erklärt René Rüggebrecht, Referent Jugendbildung. Die Johanniter lernen schon in jungen Jahren, wie man später Verantwortung für die Gesellschaft übernimmt – und an Tagen wie diesem wird der Grundstein dafür gelegt.

Die Perspektive wechseln:

(M)ein Tag im Einsatznotrufdienst

Ebersbach-Neugersdorf / Schichtwechsel im Einsatznotrufdienst des Kreisverbands Görlitz. Maria Tschanter nimmt den großen Schlüsselbund und das Einsatzhandy von ihrem Kollegen Ronald Watte in Empfang. Ein kurzer Austausch über die Einsätze der vergangenen Nacht, dann verabschiedet er sich in den wohlverdienten Feierabend. Diese Schichten sind ein deutlicher Gegensatz zu Marias normalem Berufsalltag: Eigentlich ist sie für den Bereich Kommunikation und Marketing in der Kreisgeschäftsstelle Großschönau zuständig. Doch bei Bedarf ist sie zusätzlich als Aushilfskraft im Einsatznotrufdienst tätig.

Kompetenzen fürs Leben Den nötigen Sanitätshelfer-Lehrgang absolvierte sie in ihrem ehemaligen Regionalverband Südbrandenburg. Das damalige Ziel: Einsätze im Katastrophenschutz begleiten. Nach dem Wechsel in ihre Oberlausitzer Heimat ergab sich der Einsatznotrufdienst als Möglichkeit, das Gelernte weiter anzuwenden – für Maria Tschanter eine glückliche Fügung:

„Für mich ist es eine spannende Abwechslung, in unserem Gebiet unterwegs zu sein. Ich habe dadurch viele wunderschöne Orte in der Oberlausitz kennengelernt“, erklärt sie einen der Vorteile ihrer neuen Aufgabe. Wie oft das Telefon in den kommenden 12 Stunden klingeln wird und welche Einsätze sie erwarten? Wie immer im Einsatznotrufdienst: ungewiss!

Auch wenn sie seltener im Einsatz ist als Kolleginnen und Kollegen, hat sie schon ganz unterschiedliche Fälle erlebt. „Jede Schicht vergrößert meinen Respekt vor dem täglichen Einsatz in Rettung oder Pflege; auch mein Bewusstsein für die eigene Gesundheit wächst stetig“, resümiert Maria ihre Erfahrungen der letzten Einsätze. Es sei ein großes Geschenk, nicht auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Auch das kann ein solcher Perspektivwechsel bewirken: Dankbarkeit für vermeintlich Selbstverständliches.

Zwar ist Maria als ehrenamtliche Erste-Hilfe-Trainerin bestens geschult für alle möglichen Notfälle, doch oft weiß sie nicht, was sie an ihrem Einsatz-



Mit dem Einsatzfahrzeug ist Maria viel in ihrer Oberlausitzer Heimat unterwegs.



Viel zu tun: Maria Tschanter arbeitet im Bereich Kommunikation, ist ehrenamtliche Erste-Hilfe-Trainerin und hilft seit Kurzem auch im Einsatznotrufdienst aus.

ort erwartet. Aus der Notrufzentrale heißt es oft: „unklare Lage“. „Da bin ich die ersten Male immer mit einem flauen Gefühl hingefahren – was finde ich dort vor?“

Jeder Einsatz ist anders Ihre Erfahrung zeigt: Meistens wartet ein nettes Gespräch oder wie vor kurzem auch mal eine schnurrende Katze auf sie. Nicht selten handelt es sich um eine versehentliche

Bleibende Erinnerungen Ein Einsatz wird ihr allerdings noch länger im Gedächtnis bleiben: Eine Kundin klagte über Luftnot und die Notrufzentrale hatte bereits den Rettungsdienst alarmiert. Maria sollte zur Absicherung hinfahren. „Als ich vor Ort ankam, waren Rettungsdienst und Notarzt bereits da und durch eine Angehörige ins Haus gelassen worden. Der zuständige Notarzt teilte mir nur noch mit, dass die Patientin leider verstorben war.“ Dank ihrer Erfahrung konnte Maria gut mit der Situation umgehen. „Ich meldete mich über den Hausnotruf bei der Zentrale ab und innerhalb weniger Minuten trafen viele Familienangehörige ein. Es berührte mich sehr zu sehen, wie viel Beistand sich die Familie in Alarmierung. Wenn zum Beispiel jemand beim Anziehen der Jacke den Notfallknopf drückt.“



In der Zentrale wartet Maria auf neue Einsätze und dokumentiert ihre Fahrten.

dieser Ausnahmesituation gab und in welchem liebevollem Umfeld die Verstorbene lebte.“ Trotz des traurigen Ausgangs fuhr Maria an diesem Tag mit einem guten Gefühl nach Hause. Denn ihre neue Aufgabe gibt ihr die Chance, Menschen in Notsituationen zu helfen. Und wenn es manchmal auch einfach bedeutet, in schweren Situationen für jemanden da zu sein.

In aller Kürze Tolle Neuigkeiten aus der Region



35 Jahre KV Görlitz! Verband beschenkt Schulklassen vor Ort

Görlitz / Zum 35. Geburtstag des Kreisverbands Görlitz sollen zehn Grundschulklassen in den Landkreisen Görlitz und Bautzen kostenfreie Erste-Hilfe-Kurse erhalten. Beim Projekt »Ersthelfer von morgen« vermitteln speziell geschulte Trainerinnen und Trainer die Grundlagen altersgerecht und spielerisch. Das Projekt soll vollständig aus Spenden finanziert werden.



Kooperation mit Uni! Johanniter üben mit Studierenden

Leipzig / Für das neue Wahlfach »Katastrophenmedizin« der Universitätsmedizin Leipzig trainierten 18 Studierende Großschadenslagen mit Einsatzkräften. Auch die Johanniter brachten ihr Know-how in die Großübung ein – mit Behandlungsplatz, Dekonstrecke und realistischem Massenansturm von Verletzten. Die Übung soll ab sofort regelmäßig stattfinden.



Spende für Lacrima! Mehr Sicherheit & mehr Engagement

Dresden / Eine echte Win-Win-Situation beim Automobilzulieferer »Tenneco«: Mitarbeitende melden Gefahrensituationen und pro Meldung geht ein Euro an soziale Zwecke. So kamen 550 Euro für »Lacrima« in Dresden zusammen. Spenden wie diese sind der Grundpfeiler für solche Projekte. Danke an das gesamte Team von Tenneco für dieses Engagement!

Fotos: Tobias Naumann

Fotos: Tobias Naumann, Johanniter, Danilo Schulz

Aue-Bad Schlema / Benannt nach dem mittelalterlichen Hauptsitz der Johanniter im »Heiligen Land«, setzt das »Akkon«-Konzept auf zentrale Einsatzstützpunkte für den Bevölkerungsschutz. Seit Januar 2025 laufen im Erzgebirge die Umbauarbeiten in einem ehemaligen Autohaus. Das Millionen-Projekt soll nicht nur Platz für Ausrüstung, Rettungsdienst und Einsatznotrufdienst bieten, sondern fungiert im Krisenfall auch als regionales Katastrophenschutzzentrum.

Resilienz und Nachhaltigkeit

Warum überhaupt ein Autohaus? „Das Gebäude bot aufgrund der großen Räumlichkeiten beste Voraussetzungen für die Unterbringung der notwendigen Ausrüstung im Krisenfall sowie für eine moderne Fahrzeugflotte“, erklärt Regionalvorstandsmitglied Ingo Reichel der Johanniter im Regionalverband Chemnitz/Erzgebirge. „Auch im Sinne der Nachhaltigkeit war uns wichtig, ein Bestandsgebäude zu nutzen und nicht komplett neu zu bauen“, ergänzt er.

Die Bauarbeiten am neuen Akkon schreiten planmäßig voran. Sah man vor einem Jahr noch rausgerissene Wände und blanken Beton, erstrahlt das Einsatzzentrum mittlerweile in neuer Farbe. Derzeit laufen letzte Innenausbauarbeiten. Ein besonderer Fokus lag auf der nachhaltigen und energetischen Aufwertung des Gebäudes. Durch zusätzliche Dämm-Maßnahmen im Dach- und Fassadenbereich sowie den Einbau moderner, energieeffizienter Fenster konnte der energetische Standard deutlich verbessert werden. Die neuen Räume für die Rettungswache sind bereits fertiggestellt und im Einsatz.

Das neue »Akkon« liegt in direkter Nachbarschaft zur

Katastrophenschutz stärken:

Ein neues »Akkon« im Erzgebirge



Freundlich und modern sieht es auch innen aus.



Der schicke Empfang mit schönem Holztesen.



Von Außen erstrahlt das »Akkon« Aue bereits in neuem Glanz. Im Innenbereich sind noch ein paar letzte Handgriffe notwendig.

bestehenden Rettungswache in Aue-Bad Schlema und soll diese im Normalbetrieb unterstützen. Neben Fahr- und Einsatznotrufdienst finden hier auch Ausbildungs- und Seminarräume sowie Trainingsstationen für die Aus- und Fortbildung im Rettungsdienst Platz.

„Wir hatten nicht nur mit begrenzten Lagerkapazitäten zu kämpfen, sondern auch mit der Unterbringung von Einsatzmaterial, Fahrzeugen und Personal“, sagt Reichel und ergänzt: „Das neue Einsatzzentrum schafft dringend benötigten Raum für eine funktionale und effiziente Organisation im Krisen- und Katastrophenfall.“

Für akute Einsatzfälle stehen zukünftig eine Feldküche und Betreuungszelte zur Verfügung, mit denen bis zu 400 Menschen versorgt werden

können. „Da das Einsatzzentrum weitgehend autark versorgt werden soll, waren Planung und Umsetzung der technischen Anlagen besonders komplex und anspruchsvoll“, so Ingo Reichel. Notstromaggregat, ein Brunnen zur Brauchwasserversorgung sowie eine große Photovoltaikanlage sollen bei Bedarf auch den angrenzenden Bereich von Bad Schlema versorgen können.

Eine sichere Festung

Mit dem »Akkon« Aue stärken die Johanniter nachhaltig die Kriseninfrastruktur in der Region. Die moderne und energieeffiziente Einrichtung stellt sicher, dass im westlichen Erzgebirge auch in Notfällen eine verlässliche Versorgung gewährleistet ist. Das »Akkon« Aue-Bad Schlema wird am 19. Juni 2026 feierlich eröffnet.

Fotos: Tobias Naumann

So schaffen wir Resilienz im Alltag

Sicherheit und Weitblick

Sachsen / Krisen und unvorhergesehene Ereignisse erfordern besonnenes Handeln. Deshalb erweitern die Johanniter das Sicherheitsnetz durch die »Verwundeten-Transportkomponente 100« (VTpK-100): Bundesweit stehen 100 zusätzliche Krankentransportwagen (KTW) für den qualifizierten Verletzten-Transport bei Großschadenslagen – sieben davon in Sachsen. Das stärkt aktiv die gesamtstaatliche Vorsorge.

Auch der Ausbau moderner Kriseninfrastruktur durch autarke Katastrophenschutzzentren (»Akkon«-Konzept) hilft Sachsen im Bereich Krisen- und Bevölkerungsschutz nachhaltig. Diese Einrichtungen stellen sicher, dass unsere Einsatzkräfte auch bei flächendeckenden Stromausfällen einsatzfähig



Organisationsübergreifende Übungen gehören auch zur Resilienzstärkung.



Ein Stück Sicherheit im Alltag: Download der Broschüre »Für alle Fälle«

bleiben. Flankiert wird diese Infrastruktur durch die exzellente Ausbildung der Ehrenamtlichen. In realistischen Einsatzübungen trainieren sie den Umgang mit extremen Stresssituationen und komplexen Bedrohungslagen.

Der wichtigste Baustein eines funktionierenden Bevölkerungsschutzes ist eine vorbereitete Gesellschaft. Um die persönliche Selbstwirksamkeit in Krisensituationen zu fördern, haben wir die Broschüre »Für alle Fälle« entwickelt.

Sie ist ein praktisches Werkzeug, das bei der Vorsorge hilft, um im Ernstfall Ruhe zu bewahren. Mit konkreten Checklisten gibt die Broschüre die nötige Sicherheit, um eigenständig agieren zu können. Das Dokument steht Ihnen als kostenloses PDF zur Verfügung.

Abschied von Cay-Hubertus Fink

Ein letzter Gruß

Leipzig / Die Johanniter trauern um Cay-Hubertus Fink. Als ehrenamtliches Mitglied im Regionalvorstand Leipzig/Nordsachsen prägte er den Verband über 17 Jahre maßgeblich. Der gebürtige Hannoveraner verstarb am 26. Februar.

Neben seiner Tätigkeit als Prokurist bei der Thyssen-Krupp Schulte GmbH in Leipzig engagierte er sich als Johanniter-Ritter besonders für die Johanniter-Jugend. Auch das Ehrenamt, die Entwicklung der Leipziger Kindertagesstätten sowie die enge Zusammenarbeit zwischen der Johanniter-Un-

fall-Hilfe und den Ordenswerken lagen ihm am Herzen. 2024 erhielt er das Johanniter-Ehrenzeichen am Bande für außergewöhnliche Verdienste und langjähriges Engagement.

Mit Cay-Hubertus Fink verlieren wir einen Menschen, der unseren Verband professionell und vor allem menschlich bereichert hat. In den Worten seines langjährigen Freundes und Vorstandskollegen Christoph Schniewind:

„Wir vermissen ihn sehr – seine Erfahrung, seinen Rat, seinen Humor, seine Fröhlichkeit und sein unvoreingenommenes



Die Johanniter nehmen Abschied von Vorstandsmitglied Cay-Hubertus Fink.

Zugehen auf andere Menschen. Wollte Cay Fink seine ehrliche Anerkennung für jemanden betonen, sagte er immer: der oder die sei in Ordnung. Danke, lieber Cay, Du warst in Ordnung!“

Unsere Gedanken und Gebete sind bei seiner Familie.

Fotos: Tobias Naumann, Sebastian Späthe

Landesverband Sachsen

Landesgeschäftsstelle

Gerichtsweg 28
04103 Leipzig
Tel. 0341 49627-010
Fax 0341 49627-100
info.sachsen@johanniter.de
www.johanniter.de/sachsen

Spendenkonto

IBAN:
DE26 3702 0500 0004 3311 02
BIC: BFSWDE33XXX, SozialBank
Stichwort: Kinder und Jugend

Johanniter-Akademie

Mitteldeutschland
Riebeckstraße 33
04317 Leipzig
Tel. 0341 224760-0
www.johanniter-bildung-
mitteldeutschland.de

Kreis- und Regionalverbände

1 / RV Leipzig/Nordsachsen

Debyestraße 3
04329 Leipzig
Tel. 0341 69626-0
info.leipzig@johanniter.de
www.johanniter.de/leipzig

2 / RV Meißen/Mittelsachsen

Salzstraße 24
01640 Coswig
Tel. 03523 535 77-00
info.meissen@johanniter.de
www.johanniter.de/meissen

3 / RV Dresden

Stephensonstraße 12-14
01257 Dresden
Tel. 0351 20914-0
info.dresden@johanniter.de
www.johanniter.de/dresden

4 / KV Görlitz

Bahnhofstraße 13
02779 Großschönau
Tel. 035841 630-0
info.goerlitz@johanniter.de
www.johanniter.de/goerlitz

5 / RV Zwickau/Vogtland

Uferstraße 31
08412 Werdau
Tel. 03761 8883-0
info.zwickau-vogtland@
johanniter.de
www.johanniter.de/zwickau

6 / RV Chemnitz/Erzgebirge

Kantstraße 1
08280 Aue-Bad Schlema
Tel. 03771 55 888-10
info. erzgebirge@johanniter.de
www.johanniter.de/erzgebirge



Unser gebührenfreies Service-Telefon
0800 019 14 14



Impressum der Regionalseiten im Magazin Johanniter

Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Landesverband Sachsen, Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig, Sitz des Vereins: Lützowstraße 94, 10785 Berlin, info.sachsen@johanniter.de,
Redaktion / Rebekka Biederbeck, Tobias Naumann, Danilo Schulz, Daniela Blume, Maria Tschanter, Sebastian Späthe
Layout / Gordon Koitzsch, Tobias Naumann, Sebastian Späthe
Titelfoto / Sebastian Späthe
Druck, Verlag / be1druckt GmbH, Emmericher Strasse 10, 90411 Nürnberg
www.johanniter.de/sachsen



Macht selbständig und sicher!

Mit dem Johanniter-Hausnotruf können Sie auch im Alter sicher in Ihrem Zuhause leben. Meistern Sie Ihren Alltag in vertrauter Umgebung – selbstständig und unabhängig.

Der Johanniter-Hausnotruf ist sicher, robust und kinderleicht zu bedienen. Unsere Hausnotrufzentrale ist rund um die Uhr in Bereitschaft und schickt im Notfall schnelle und kompetente Hilfe.

Übrigens: Der Johanniter-Hausnotruf hat eine Kundenzufriedenheit von 99 Prozent!

Unsere Fördermitglieder erhalten folgende Sonderkonditionen:

4 Wochen kostenlos und keine Anschlussgebühr!

Wünschen Sie mehr Informationen? Wir helfen Ihnen gerne weiter!

Tel. 0800 019 14 14 (gebührenfrei)